

Bernhard Schulz

Eisbärenfrevel

In unserem Rathaus findet gegenwärtig eine Ausstellung statt. Die Künstler veranstalten einen Bildermarkt. Sie hoffen, daß recht viele Besucher kommen und ihnen das eine oder andere Werk abkaufen.

Da ist ein sehr schönes Gemälde, das "Abend am Dorfteich" heißt. So etwas wünsche ich mir schon seit langem. Wann hat unsreiner je Gelegenheit, in einem Dorf zu weilen, und dazu noch abends? Der letzte Omnibus fährt immer schon gegen acht, und richtige Dorfteiche mit Entengrütze und Liebesbank gibt es überhaupt nicht mehr. Als die Wasserleitung erfunden war, wurden die Dorfteiche abgeschafft.

Aber über den abendlichen Dorfteich wollte ich nicht berichten, sondern über den Eisbären, der im Treppenhaus auf der Fensterbank steht und aus griechischem Marmor ist. Dieser griechische Marmor ist so makellos weiß, daß er einen sofort an die Venus von Milo erinnert, die auch aus griechischem Marmor gemacht ist. Es gibt auf der Welt nichts Weißeres als griechischer Marmor.

Der Eisbär hat eine spitze, lang auslaufende Schnauze mit zarten, ~~hellen~~ Naslöchern, die aber nur deshalb so ^{zart} erscheinen, weil sie aus weißem Marmor sind. Und mit diesen Naslöchern schnuppert er nun nach Eisbärenart auf der Fensterbank umher. Der Künstler hat den geschmeidigen, katzigen Schritt des Eisbären genau getroffen. Unter dem dicken Pelz ist jeder Muskel lebendig.

Eisbären leben im Wasser, in der Polarzone zwischen Walrössern und Pinguinen, und von Fensterbänken in Rathäusern halten sie wahrscheinlich nichts; denn auf Fensterbänken in Rathäusern stoßen Eisbären immer eine Menge unangenehme Dinge zu, dies zum Beispiel: In die kleine ~~Wass~~, zarte Schnauze, in diese Schnauze aus griechischem Marmor, drückte ein Raucher seine Zigarette aus. Welch ein Frevel, Welch eine Lieblesigkeit, Welch eine rüde Mißachtung der Kunst! Da steckt eine Kippe in dem Eisbärennasloch, und der weiße Marmor aus Griechenland ist häßlich gefleckt von Nikotin.

Wer ist der Übeltäter? Wer ist der Marmorschänder und Kunstvandale? Wir werden es nie erfahren. Das einzige Indiz: Er war ein Raucher. Nichtraucher und Asketen ist nicht zu trauen, aber die Raucher habe ich bisher für gemütlche Naturen gehalten. Weiß gefehlt.

Hier haben wir den Beweis, daß sie kleinen Marmorbären brennende Zigarettenkippen ins Nasloch drücken und daß sie zwischen rheinischer Grauwacke und griechischem Marmor keinen Unterschied machen, und Kunst ist ihnen sowieso schnuppe.

Da sieht man's wieder.

--- --

Honorar und Belege erbeten an
Zeitungsdiens Albert Langen - Georg Müller Verlag, München 19, Hubertusstr. 4
Postscheckkonto München 843.